

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

262 (27.10.1871)

Deutschland.

München, 24. Okt. Die Friedens-Präsenzstärke der bayrischen Armee berechnet sich aus der nach der Zählung vom 3. Dezember 1867 festgestellten Bevölkerungszahl von 4,825,421 Seelen zu 1 Prozent auf 48,254 Mann und die jährliche Ergänz. hierfür zu 225 Thaler = 393 fl. 45 kr. per Kopf auf 18,996,075 fl. gegenüber dem Budgetsatz der 9. und 10. Finanzperiode mehr 4,038,251 fl. Dieser für das bayrische Heer erforderliche Betrag wird bekanntlich aus den gemeinschaftlichen Reichseinnahmen und Matrifularbeiträgen an Bayern überwiesen und bildet daher für das bayrische Budget keine effektive weitere Ausgabe, sondern nur ein durchlaufender Posten, indem sich der gleiche Betrag auch unter den Einnahmen des Budgets eingestellt findet.

R. K. Berlin, 24. Okt. Reichstags-Sitzung vom 24. Oktob.

Erster Gegenstand der Tagesordnung: Interpellation Richter. Dieselbe lautet:

1) Wie viel Mannschaften der Reserve befinden sich gegenwärtig im deutschen Heere noch bei der Fahne? 2) Durch welche besonderen Verhältnisse ist die Zurückbehaltung von Reservisten bei den immobilen Kavallerieregimenten zu einem vierten Dienstjahre gerechtfertigt? 3) In welchem Umfange wird für die Dauer der Okkupation französischer Gebiete die Besetzung der Reserve bei der Fahne zu behalten, beziehungsweise, in welcher Weise sollen die daraus für die Dienstpflichtigen erwachsenden Lasten ausgeglichen werden?

Abg. Richter begründet seine Interpellation: es hätte sich noch nicht die Hoffnung erfüllt, nach Abschluss des Friedens wieder ihrem bürgerlichen Gewerbe nachzugehen. Er wolle über die Gründe und den Umfang der Maßnahmen eine Erklärung haben, die den Besatzern eine Beruhigung gewähren könnte. Die Sache selbst sei durch Verordnung vom 21. Aug. d. J. genehmigt. Demnach sucht er diese Maßregel als dem Interesse der Reservisten zuwiderlaufend darzustellen und stellt es als besondere Absicht der Interpellation auf, die Lasten für die einzelnen Besatzten gemindert zu sehen.

Bundesbevollmächtigter Staats- und Kriegsminister Graf v. Roon: Die Interpellation habe nichts Bedenkliches für die Bundesregierungen; alle Welt wisse, daß die Lasten des Krieges und die Nachwehen derselben auf Alle mit Gerechtigkeit verteilt werden. Die Mißstände, die der Abg. Richter anzudeuten sich bemüht habe, seien schon vor der Interpellation erledigt worden. Zur Information desselben theile er mit, daß im Ganzen 31,000 Mann aus der Reserve nach dem Friedensschlusse zurückgehalten seien. Von der auf dem Marische b. Andlich 11. und 24. Division kämen 8530 Mann, nach der Reduktion der Okkupationsarmee weitere 4824 Mann zur Entlassung. Nach Ablauf ihrer Dienstzeit würden am 25. Nov. 2700 Mann von den in Elsass-Lothringen stehenden Truppen entlassen, und der Nachschub von Rekruten würde gestatten, weitere 5506 Mann in die Heimat zurückzuführen. Es seien 10,540 Mann als vorläufig vorläufig noch im Dienst. Davon bleiben nach Ausführung der Reduktion und Ueberführung der Rekruten zu den Okkupationsstruppen 3670 Mann, welche über die dreijährige Dienstzeit hinaus bei den Fahnen bleiben. Was nun diejenigen anbetreffe, die bei den immobilen Kavallerieregimenten zurückgehalten werden, so sei bekannt, daß die Ausbildung der Kavallerie mehr Schwierigkeiten habe, als die einer anderen Truppe; denn hier seien sowohl die Mannschaften wie auch die Pferde auszubilden. Der Krieg habe nun im Gefolge gehabt, daß manche Jahrgänge ganz fehlen; um den für die Schlachtfähigkeit und Tüchtigkeit der Truppen daraus entstehenden Uebelständen abzuwehren, habe man die Reservisten zurückhalten müssen, da man die Ausbildung der Rekruten und Pferde nicht wieder Rekruten in die Hand geben könne. In Betreff der einjährigen Freiwilligen habe Se. Maj. der Kaiser schon angeordnet, daß diejenigen, deren bürgerliche Verhältnisse durch ein längeres Verweilen bei der Fahne thatsächlich Schiffbruch leiden würden, berücksichtigt und eher entlassen werden sollen. Im Uebrigen würden sich einzelne Leute, deren Unentbehrlichkeit im bürgerlichen Leben nachgewiesen werde, jeberzeit entlassen.

Hiermit ist die Interpellation erledigt.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung. Bericht über die Wahl des Abg. Herrn v. Loë.

Abg. Dr. Gneiss beantragt als Berichterstatter der 6. Abtheilung die Ungültigkeitserklärung wegen vieler dabei vorgekommener Wahlverfälschungen.

Das Haus beschließt einstimmig die Ungültigkeit der Wahl.

Sobann erstattet Abg. Schenk v. Stauffenberg Bericht über das Schreiben des Abg. Professor Wiedemann, welcher in Folge der Gehaltserhöhung sein Mandat für erloschen hält. Die Geschäftsordnungs-Kommission kann in der Gehaltserhöhung keinen von den Fällen erkennen, die nach Art. 21 der Verfassung das Mandat für erloschen erklären, und beantragt, daß Abg. Wiedemann sein Mandat behalte.

Das Haus erklärt sich ohne Diskussion hiermit einverstanden. Der vierte Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und zweite Beratung der Postgesetze, wie sie aus den Beschlüssen des Reichstages in voriger Session hervorgegangen sind. Der Bundesrath hatte der vom Reichstage beschlossenen Aufhebung des Landbrief-Postgeldes nicht eher seine Zustimmung geben wollen, als bis er bei Aufstellung des Etats übersehen könne, ob der Ausfall anderweitig gedeckt werden könne. Da inzwischen eine neue Session begonnen, die in voriger Session beschlossene Postgesetze aber noch nicht die Genehmigung des Bundesraths erlangt hatten, sind jetzt dem Reichstage die betreffenden Gesetze von neuem vorgelegt.

Die Gesetze werden in erster und zweiter Beratung ohne Diskussion angenommen, nur erklärt Abg. Grumbrecht, er wünsche zu Anfang jeder Session eine offizielle Mittheilung vom Bundesrath darüber, welche Gesetze seine Zustimmung erlangt haben, welche nicht; auf diese Weise würde man sich manche Interpellation und viel Zeit sparen.

Auch der letzte Gegenstand der Tagesordnung, zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Zurückzahlung der hundertprozentigen Kriegsanleihe, wird ohne Diskussion erledigt. (Schluß der Sitzung.)

Berlin, 24. Okt. Am vergangenen Sonntag empfing Se. Maj. der Kaiser und Königin den herzoglich-braunschweigischen Hofjägermeister Herrn v. Weltheim, welcher im Auftrage Sr. Hoh. des Herzogs von Braunschweig den Kaiser und die Prinzen des Königshaus, sowie den Prinzen August von Württemberg und den Herzog Wilhelm von Mecklenburg nebst dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und andere hochgestellte Personen zu den bei Blankenburg im Harz stattfindenden herzoglich-hofjägermeisterlichen Waiden eingeladen hat. Se. Majestät diese Einladung zum 31. Okt. und zum 1. Nov. angenommen. Gestern ist der deutsche Gesandte am kais. russischen Hofe, Prinz v. Reuß, aus St. Petersburg hier angekommen. Derselbe wird einige Zeit in Berlin verbleiben.

Belanntlich äußerte der Finanzminister Camphausen in der gestrigen Sitzung des Reichstags, daß die durch Auflösung des preussischen Staatsbankrott flüssig werdenden Gelder namentlich zur Tilgung der hundertprozentigen Anleihe aus dem Jahre 1859 dienen sollten. Diese Aeußerung wird von einem hiesigen Blatte als ein Widerspruch gegen die früher angeführte Absicht gedeutet, den künftigen Zinsbetrag der Gelder des Staatsbankrott vorzugsweise zur Verbesserung der Beamtengehälter zu verwenden. In Wirklichkeit ist aber ein solcher Widerspruch nicht vorhanden. Durch die Tilgung der erwähnten Anleihe werden doch die Zinszahlungen der Staatskasse erspart, und die so gesparten Gelder sollen eben mit zur Verbesserung der Beamtengehälter Verwendung finden.

Am 27. Okt. wird der Verein der Wollinteressenten eine öffentliche Sitzung halten. Auf der Tagesordnung für dieselbe stehen folgende Gegenstände: Der Entwurf einer Eingabe an die Behörden wegen einer Hinausschiebung der Wollmarkts-Termine; ein Bericht über das Projekt wegen der in Berlin zu errichtenden Tuchhallen und Wolldepots; dann die Erörterung der Frage, ob die in Berlin und an anderen Plätzen bestehenden Woll-Waichanstalten dem Bedürfnis entsprechen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Okt. Unter den Erinnerungsbildern des hinter uns liegenden Kriegsjahres nehmen auch die Tagebücher der Feldgeschützen eine nicht nur für deren Amiesrüder beachtenswerthe Stelle ein. Auch einer unserer badischen Feldgeschützen hat so eben seine, früher in dem „Südd. Wochenbl.“ zerstreuten Berichte gesammelt und einem weiteren Publikum dargeboten: „Aus den badischen Feldblättern“, Tagebuchblätter und Erinnerungen eines Feldgeschützen, von Gustav Adolf Köllreuter, (ev.) Stadtkirar in Karlsruhe. Bei G. Braun in Karlsruhe.

ruhe.“ Der Vortrag dieser kleinen Schrift (Preis 18 kr.) ist für den Invalidenfond bestimmt. Nicht nur dieser letztere Zweck, sondern auch der frische, klare und lebendige Inhalt des Schriftchens wird ihm manche Thüren öffnen und den Leser aus der gemüthlichen Winterstube hinausführen in das wilde bewegte Winterleben unserer Landesöhne vom verflohenen Jahre, in die stillen Säle der Kranken, in Kirchen und auf Friedhöfe, auf einsame Landstraßen und in das Gemirre der marschirenden Kolonnen, kurz und bündig, ohne breite Salbung und viel Gerede von Religion und Kirchenthum, berichtet uns der von dem bad. Hilfsverein abgeschickte Lazarethprediger über seine vom 22. Okt. 1870 bis 25. März 1871 dauernde Thätigkeit, ohne die 44 Seiten mit allgemeinen Schilderungen oder andern, anderwärts besser zu findenden Dingen, zu einem Bande auszubehnen. Nur Selbstlebens- und Selbstgeheures — und das mit hellem Auge und vorurtheilsfreiem Sinn findet der Leser — und das gerade gibt den beschriebenen Blättern ihren Reiz und ihren Werth.

Vermischte Nachrichten.

V. Der Roman „Ein Arzt der Seele“ von Wilhelm v. Hillern, welcher zuerst in der Romanzeitung von D. Janke einen ausgedehnten Leserkreis gefunden, ist nunmehr, nachdem auch die erste Buchausgabe längst vergriffen war, bei demselben Verleger in zweiter Buchausgabe erschienen. Wie man vernimmt, ist die Dichterin gegenwärtig mit der Uebersetzung ihres Romans „Aus eigener Kraft“ beschäftigt.

H. Der Bischof v. Senckrey zu Regensburg, angeklagt der Ehrenkündigung gegen den Bürgermeister Kollmaier von Köppling in Niederbayern, wurde von dem Landgericht Köppling freigesprochen. Hr. Kollmaier wird appelliren.

— Landstuhl, 18. Okt. (Hypf.) Gestern wurde auf einer großen Freizeig am Kalenberg ein großer männlicher Wolf erlegt, gegen den jene in den Menagerien reine Zwerge sind. Von den Erbeibern aufgejagt, verschmühte er es, in der Flucht sein Heil zu suchen, setzte sich hinter einen Busch auf die Hinterbeine und wartete scharlos der Dinge, die da kommen sollten. Die Schützen hatten ihn bald umstellt und nach dem 2. Schusse stürzte er todt nieder. Er hat ein Gewicht von 60 Pfund.

— Mit der Selbstnoth in Paris ist es bereits so weit gekommen, daß Niemand mehr Bankbillets in Scheidemünze umwechseln will. Das Gold und Silber verschwindet aus dem Verkehr, in Folge der Entwerthung des Papiergeldes. Jedermann will sich eine Reserve halten, und so wird Metallgeld immer seltener.

Hamburg, 20. Okt. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Silesia“, Kapitän Trautmann, am 10. d. Mts. von Neu-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 6 Stunden am 20. d., 8 Uhr Morgens, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 9 Uhr heute Morgen die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 145 Passagiere, 65 Briefsäcke, 1000 Tons Labum.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Bavaria“, Kapitän Kayn, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktiengesellschaft, ging, erpedirt von Hrn. August Volken, William Müller's Nachfolger, am 23. Okt., Morgens, von Hamburg via Grimsby und Havre nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Guayaquil, Colon, Santa Marta und Sabonilla ab.

Hamburg, 23. Okt. Das Hamburger Post-Dampfschiff „Germania“, Kapitän Hebig, welches am 20. Septbr. von hier via Southampton und Santander abgegangen, ist am 21. ds., 9 1/2 Uhr Morgens, wohlbehalten in Neu-Orleans angekommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Die Gartenlaube. Nr. 42. Inhalt: Das Haideprinzessen. Erzählung von E. Marlitt. (Fortsetzung.) — Die jüngste Königin der Instrumente. Von Dr. H. Langer. Mit Abbildung: Die neue Orgel im Schweriner Dom. Nach der Natur aufgenommen von E. S. — Briefe eines Wissenden. Zweiter Brief: Eulenburg, Müßler, Adelheid, Mollke's Schwachsinnigkeit. — Unter den Wellen des Niagara-falles. Von G. Löwenberg. — Die Sühne durchs Leben. Von Gottfried Kinkel. (Schluß.) — Blätter und Blüthen: Streifzüge eines Feldmalers. III. Mit Abbildung von Chr. Sell in Düsseldorf. — Die letzte Reise. Gedicht von Fr. Hofm. Mit Abbildung von Bengt Nordenberg in Düsseldorf.

B. 885. 2. Verlag der G. J. Göttschen'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart:

Gedichte

Lebendigen

von Georg Herwegh.

Neunte Auflage. 8. broschirt. Preis 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr. In gebundenen Preis 1 Thlr. 12 Sgr. oder 2 fl. 24 kr. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (1878)

D. 478. 1. Inzefingen, Königl. württemb. Oberamts Künzelsau. **Erledigtes Stipendium.**

Das von verlan Johann Kaspar Köhler, vormaligem Oberamts-Kammerdirektor zu Württemberg, Oberamts Künzelsau, herrührende und daher in Verwaltung stehende Stipendium für diejenige Person, welche von dessen Schwester Regina Karoline Köhler, des vormaligen Rentamtmanns Johann Friedrich Wibel zu Ernsbach's Ehegattin, abhammen und hütiren, ist am 1. Juli d. J. in Erledigung gekommen und nun auf weitere 3 Jahre, von 1871/74, zu vergeben. Es werden daher diejenigen,

welche vermöge ihrer Verwandtschaftsverhältnisse Anspruch auf das genannte Stipendium zu haben glauben und als Bewerber auftreten wollen, hiermit aufgefordert,

binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle ihre Ansprüche geltend zu machen, und zugleich die erforderlichen Nachweise zu liefern.

Den 23. Oktober 1871. Stiftungsrath
Stadtpfarrer Meßger. Stadtschultheiß Knobel.

D. 397. 3. Baden-Baden. **Zu verkaufen oder zu vermietthen.**

Ein kleines, auf der Sommerseite gelegenes Landgut, einerseits Villa Thal, andererseits Bähringerhofgarten und gegenüber dem Neuen Schlosse, bestehend in: einem ca. 3 Morgen großem Garten, einem kleinen Schweizerhaus, enthaltend 5 Zimmer, 3 Mansarden, nebst Zugehör; ferner 2 Treibhäusern, Remise etc. Das Grundstück ist sehr vortheilhaft für eine Gärtnerei geeignet. Näheres zu erforschen bei der Eigenthümerin Wittengasse Nr. 1.
Frau Herm. Rheinboldt Wwe.

D. 467. 2. Otto Janke's Roman-Zeitung bietet dem Publikum die neuesten und besten deutschen Romane zu eigen, welche in Buch-Ausgaben 50—60 Thaler kosten. Man abonniert für 1 Thaler vierteljährlich bei der Post und in allen Buchhandlungen.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahr 1820

mit einem Versicherungsbestande von über **fünf und dreißig Millionen Gulden** übernimmt unter günstigen, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedingungen Versicherungen bis zum Betrage von 15000 Thln. und verbindet mit der vollständigsten Sicherheit durch **Rückgewähr der gesammten Ueberschüsse an die Versicherten** die äußerste Billigkeit. **Ueberschuß Ende 1870 zur Vertheilung in den nächsten fünf Jahren: 981,477 fl.**

Dividende für 1872: **31%**

Anträge werden vermittelt durch die Gesellschaftsagenten

C. A. Kändler in Karlsruhe.
Kob. Jäz in Breiten.
F. A. Höpfer, Firma: Neuhöfner & Co. in Konstanz.
Gul. Ingado in Regl.
Wilh. Triltscher in Oßingen.
J. Würth, Rathschreiber in Stein.
Aug. Gerlan in Durlach.
Kaiser, Rathschreiber in Weingarten.
E. Reibiger in Laß.
Ludw. Krumm, Aktuar in Offenburg.
C. Gruner in Kallst.
F. Fischer in Neulingen.
Ges. & Leopold in Pforzheim.

